

Kalousek, František

Zur Methode und zum System des archäologischen Quellen-Kompodiums

In: Kalousek, František. *Břeclav-Pohansko. I, Velkomoravské pohřebiště u kostela : archeologické prameny z pohřebiště*. Brno: Universita J.E. Purkyně, 1971, pp. 20-23

Stable URL (handle): <https://hdl.handle.net/11222.digilib/120624>

Access Date: 24. 02. 2024

Version: 20220831

Terms of use: Digital Library of the Faculty of Arts, Masaryk University provides access to digitized documents strictly for personal use, unless otherwise specified.

ZUR METHODE UND ZUM SYSTEM DES ARCHÄOLOGISCHEN QUELLEN-KOMPENDIUMS

Das vorgelegte Quellenkompendium von dem Kirchenfriedhof ist aufgrund des erwähnten umfangreichen Dokumentations und Fundmateriales bearbeitet, das im Archiv und in Depositorien des Katheders der Prähistorie in Brno und im Museum auf Pohansko aufbewahrt ist; das Museum befindet sich direkt in dem einstigen Jagdschlösschen unmittelbar auf dem Burgwall.

Die Lokation des Gräberfeldes sowie der einzelnen Gräber ist aus dem beigelegten Plan ersichtlich, der in das oben beschriebene, in Sektore (A, B, C, D) und Quadrate 5×5 m gegliederte Netz, eingesetzt ist. Im Text ist die Lokation bei jedem Grab in seiner Überschrift mit der Angabe des betreffenden Quadrates angeführt, z. B. Grab 2 (A 10—59), Grab 10 (A 8—59, A 9—59), Grab 398 (B 100—63). Aus dem Plan des Gräberfeldes ist zu ersehen, dass der überwiegende Teil der Gräber in Sektor A liegt; nur der östliche Rand des Gräberfeldes reicht bis in Sektor B. Das angewandte Lokationssystem ermöglicht es leicht, jedwedes Grab auf dem Plan festzustellen und seine Raumbeziehung zu dem gesamten Gräberfeld sowie zu den anderen Gräbern, zur Kirche und schliesslich auch zu dem Adelssitz (Gehöft) zu bestimmen.

Die Beschreibungen der Gräber werden konsequent nach dem einheitlichen Schema in dieser Reihenfolge gebracht:

Die Überschrift des Grabes (seine Nummer, Lokation im Quadrat, Erhaltungsgrad, Nummer der Abbildung, eventuell der Fototabellen);

Grabgrube (Form, Ausmasse, Verwendung von Holz, Stein, Sarg);

anthropologische Angaben (Geschlecht, Alter, Erhaltungsgrad des Skelettes u. ä.);

Skelett (Orientierung, Lage, Länge des Skelettes);

Lokation der Beigaben;

Beschreibung der Beigaben;

Funde in der Grabaufschüttung;

stratigraphische Angaben.

Die Beschreibung eines jeden Grabes wird von einer Zeichnung mit derselben Nummer, wie das beschriebene Grab begleitet, und ist direkt im Text womöglich bei dem betreffenden Grab beigefügt.

Jedes *Bild* enthält:

1. Die Grundrissituation des Grabes mit dem Skelett im Massstab 1 : 40, die graphische Bezeichnung des Geschlechtes, die Lokation der Funde durch ein Zeichen sowie Nummer.

2. Die Zeichnungen der gesamten im Grabe gefundenen Beigaben, deren Nummerierung stets mit der Nummer der Beschreibung im Text sowie mit der

Nummer, die die Beigabe bei dem Skelett bezeichnet, übereinstimmend ist. Massstäbe der Abbildungen: Schmuck und Zierate 1:1, eiserne Gegenstände 1:2, Schwerter 1:4, Keramik 1:3.

Dergestalt werden die angeführten Angaben im Text und auf den Abbildungen gegenseitig konfrontiert und gleichzeitig ergänzt.

Dagegen wird auf *den Fototafeln* (1—47) einerseits eine Auswahl verschiedener Grabsituationen, andererseits eine Auswahl typischer Gegenstände je nach Art gebracht (Ohrgehänge, Kugelknöpfe, Schwerter, Sporen, Gefässe u. ä.).

Die *Nummern* der einzelnen *Gräber* (1 bis 407) entsprechen der zeitlichen Folge ihrer Erforschung. Da die Grabung des Gräberfeldes oft an mehreren Stellen zugleich durchgeführt wurde sind häufig die benachbarten Gräber nicht mit aufeinanderfolgenden Nummern bezeichnet. Auf dem Gräberfeld war mehr als die Hälfte der Gräber gestört, oft blieben nur Skelettüberreste, manchmal auch ausserhalb der ursprünglichen Grabgrube erhalten. Solche Skelettüberreste bezeichne ich als ein selbständiges Grab, sofern der Schädel gefunden wurde. Andere Skeletteile berücksichtige ich nicht, um der Gefahr eines Dublierens auszuweichen. Sind in einem Skelettgrab Überreste von zwei Individuen, werden sie mit den Buchstaben a, b unterschieden (z. B. Grab 285 a, 285 b).

Die Form der Grabgruben, meist rechteckig, wird im Grundriss im Massstab 1:40 abgebildet, so wie sich ihre Umrisse im sterilen Liegenden und am Boden abhoben (im Falle, dass die Grabwände am Boden zusammenliefen). Die Ausmasse der Grabgruben sind im Text immer in cm in der Reihenfolge Länge \times Breite \times Tiefe angeführt (z. B. 150 \times 69 \times 95 cm). Konnte man irgendein Ausmass nicht feststellen, wird es durch ein Fragezeichen ersetzt (z. B. ? \times ? \times 40 cm); auf den Abbildungen wird der Grundriss derartiger Gräber in den vermutlichen Ausmassen rekonstruiert und durch Punkte angedeutet (.....). Nicht feststellbare Formen der Grabgruben stammen regelmässig aus dem höchstgelegenen dunklen Humushorizont oder von Stellen nahe der Kirche, wo die ursprünglichen Schichten beim mehrmaligen Bestatten durcheinandergeworfen oder die Knochenüberreste versetzt waren und schliesslich auch dort, wo die Zusammensetzung des Liegenden ungünstig für die Unterscheidung der Grabgruben war.

Auf den Abbildungen sowie im Text ist die Situation der Lokation der Steine im Grab, die Feststellung eines Sarges, Brettes und andere wichtige Beobachtungen erfasst. Die Existenz eines Steines muss nicht immer intentional sein, er konnte zufällig in das Grab gelangen, besonders bei einer sekundären Störung der Grabgrube. Am sichersten kann man das absichtliche Unterlegen des Sarges mit Steinen meistens dort wo der Kopf und die Füsse lagen, feststellen.

Die Superposition eines Grabes oberhalb der Palisaden-Rille ist mit — — — — — oberhalb der älteren Rille gekennzeichnet.

Die anthropologischen Angaben — Geschlecht und Alter der Verstorbenen sind nach der anthropologischen Feststellung von Doz. RNDr. A. Lorencová angeführt. Bei erwachsenen Individuen ist das Geschlecht Mann und Frau dort angeführt, wo man dies anthropologisch eventuell auch nach den Beigaben sicherstellen konnte. Bei nicht erwachsenen Individuen ist auf gleiche Weise die Bezeichnung des Geschlechtes „Mädchen“ und „Knabe“, wenn unbestimmbar dann als „Kind“ angeführt. Dort, wo das Geschlecht oder das Alter nicht bestimmt werden kann, wird die Bezeichnung „unbestimmbar“ verwendet. Auf der Abbildung des Grabes ist das Geschlecht graphisch angedeutet (siehe Ver-

zeichnis der Zeichen). Bei den anderen anthropologischen Angaben wird nur in Kürze der Erhaltungsgrad des Knochenmaterials und der Stand seiner Vollständigkeit berücksichtigt. Die Länge des Skelettes (dk) wird vom Scheitel bis zum Fersenknochen gemessen und im Text in cm angeführt. Ansonsten befasse ich mich mit weiteren Einzelheiten anthropologischen Charakters nicht; diesen wird ein selbständiger anthropologischer Beitrag von A. Lorencová gewidmet werden.

Die Orientierung des Grabes ist mit Rücksicht zur Orientierung des Skelettes, der Knochenüberreste und der Grabgrube und zwar einerseits im Text, andererseits graphisch auf der Abbildung des Grabes und auf dem Plan des Gräberfeldes registriert. Im Text ist die Orientierung mit Rücksicht auf die Himmelsrichtungen so angeführt, dass zuerst die Himmelsrichtung bezeichnet ist, zu der der Schädel und dann die Richtung, zu der die Füße zielen, z. B. SW — NO (Schädel-Füße). Auf jeder Abbildung ist die Orientierung genau mit dem Richtungspfeil bestimmt, und auf dem Plan des Gräberfeldes durch den Grundriss der Grabgrube, wobei die Seite der Grabgrube, wo der Schädel lag, verstärkt ist. Aus den angeführten Angaben kann also die Orientierung nach Bedarf nicht nur nach den Himmelsrichtungen, sondern auch präzise in einzelnen Graden bestimmt werden.

Die Deponierung der Beigaben ist ebenfalls einerseits im Text, andererseits auf der Grababbildung ersichtlich, deren Nummer, wie bereits erwähnt wurde, immer der Grabnummer entspricht. Die Deponierung ist in der Regel in Richtung vom Kopf zu den Füßen angeführt. Alle geborgenen Gegenstände werden grundsätzlich gezeichnet und beschrieben, die Nummern, die die Gegenstände im Text sowie auf der Abbildung bezeichnen, sind stets übereinstimmend. Dadurch wird eine schnelle und mühelose Konfrontation des Textes (Beschreibung) und des abgebildeten Gegenstandes maximal erleichtert.

Die *Beschreibungen einzelner Gegenstände* sind gleichfalls dem einheitlichen System angepasst. Da die gesamten Gegenstände gezeichnet sind und ein grosser Teil auch fotografiert ist, ist ihre Beschreibung auf ein Minimum beschränkt.

Das Material, aus dem der Gegenstand hergestellt ist, ist ausser im Text ebenfalls durch ein graphisches Zeichen bei der Abbildung des betreffenden Gegenstandes bezeichnet. (Siehe Erklärungen der graphischen Zeichen). Die Ergebnisse der spektralen Analyse erscheinen im II. Teil der Monographie.

Die Ausmasse der beschriebenen Gegenstände werden immer in cm in der Reihenfolge Länge, Breite, Stärke angeführt. Wenn zwei Ausmasse angegeben werden, handelt es sich um die Länge und Breite. Die Angabe einer Dimension bestimmt das grösste Ausmass. Wenn es notwendig ist andere Detailausmasse zu erwähnen, dann wird angeführt, worauf sie sich beziehen.

Am Ende der Beschreibung des Gegenstandes ist die Inventarnummer angeführt, z. B. (Nr. P 146; P ist die Abkürzung für Pohansko) und die Nummer der Abbildung, eventuell der Fototabelle.

Die in der *Grabaufschüttung* gefundenen *Gegenstände* sind separat angeführt, denn fast immer gelangten diese unabsichtlich beim Aushub der Grabgrube oder bei ihrer sekundären Störung in das Grab aus der Kulturschicht, die an diesen Stellen mehrere zeitliche Horizonte der Burgwallkultur und einen gestörten mesolithischen Horizont aufweist. Den überwiegenden Teil der Funde aus der Aufschüttung der Grabgrube bildet Scherbenmaterial, Steine, Mörtel und Bewurf von dem Kirchenbau. Verhältnismässig selten kommen in der Aufschüttung

Metall- und andere Gegenstände sowie mesolithische Steinindustrie vor.

Stratigraphie der Gräber. Vor allem wird die vertikale Stratigraphie berücksichtigt: das Überschneiden der Gräber und der Palisaden-Rille und die Beziehung zur Kirche. Auf dem Plan des Gräberfeldes ist eine einmal überschchnittene Grabdrube mit — — — —, eine zweimal überschchnittene mit — — — — bezeichnet.

Übersetzt von E. Tichá u. PhDr. R. Tichý

